

4 Ergänzungserhebung zur rehabilitativen Versorgung

4.1 Teilgruppenauswahl unter Berücksichtigung des Längsschnittansatzes

Für eine postalische Zusatzbefragung zum Thema Rehabilitation und Frühberentung wurden Probanden aus dem Spandauer Gesundheitstest ausgewählt, die über einen langen Zeitraum regelmäßig an den Untersuchungen teilgenommen haben und zwar mindestens viermal in den letzten 10-20 Jahren. Diese vier Teilnahmezeitpunkte setzen sich folgendermaßen zusammen:

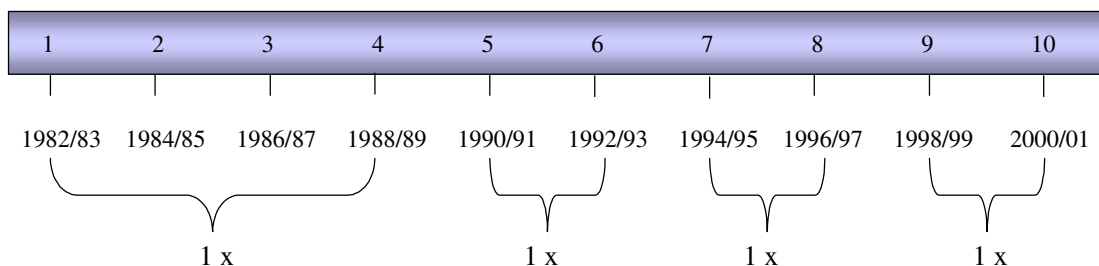
- mindestens einmal in den Durchgängen 1-4,
- mindestens einmal in den Durchgängen 5 oder 6,
- mindestens einmal in den Durchgängen 7 oder 8 und
- mindestens einmal in den Durchgängen 9 oder 10.

Der inhaltliche Hintergrund dieser Auswahl war die Gewährleistung der Möglichkeit, langjährige Entwicklungsverläufe analysieren zu können.

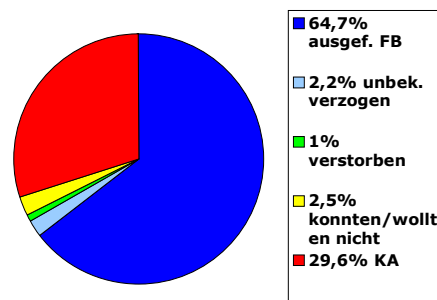
Abbildung 4.1: Herkunft der Teilnehmer an der Nachbefragung und Fragebogenrücklauf

Zusatzfragebogen - Nacherfassung

Untersuchungsdurchgänge im Spandauer Gesundheitstest



Fragebogenrücklauf



An insgesamt 1608 Probanden, die die oben formulierten Bedingungen zur zeitlichen Verteilung ihrer Teilnahme am SGT erfüllten, wurden Fragebogen versandt. 1040 Fragebogen kamen ausgefüllt zurück, was einer Response von 65% entspricht (s. Abbildung 4.1). 1012 Probanden aus dieser Gruppe haben auch am 10. Untersuchungsdurchgang teilgenommen. Für diese Gruppe steht der umfangreichste Variablensatz zur Verfügung und sie bildet daher die Grundlage der Arbeitsdatei.

4.2 Fragebogenentwicklung

Die Fragebogenkonzeption beruht darauf, fehlende Informationen zur Ermittlung einer (Rehabilitations-) Biografie nachzuliefern. Dabei wurde besonderer Wert darauf gelegt, Daten zu ermitteln, mit denen die Zusammenhänge bezüglich des Rahmenkonzepts zur empirischen Bestimmung von Rehabilitationsbedürftigkeit nach Hansmeier (Hansmeier, Vogt et al. 1999) analysiert werden könnten. Die folgende Abbildung zeigt eine Aufstellung der Faktoren, die nach dem o.g. Rahmenkonzept mit den vorhandenen Daten nachvollziehbar sind und jene, mit denen sich das Modell durch unsere Daten noch ergänzen lässt (rot markiert). Außerdem ist jeweils dargestellt, aus welcher Datenquelle die Faktoren stammen und welchen Zeitraum² die jeweiligen Daten abdecken. Die Daten aus dem SGT sind kontinuierlich über die Jahre erhoben worden, während im Zusatzfragebogen die Probanden rückblickend über die letzten 20 Jahre befragt wurden.³ Dementsprechend konnten auch nur Ereignisse abgefragt werden, die einschneidend und gut erinnerbar oder sogar belegt sind.

² Falls die Daten über 10-20 Jahre ermittelt wurden, sind sie rot markiert, weil die Langzeitkomponente in diesem Modell eine Besonderheit unserer Daten darstellt. Eine rote Markierung in Klammern weist darauf hin, dass die entsprechenden Merkmale nur retrospektiv erhoben worden sind.

³ Da eine Studie des VDR durch den Vergleich der Probandenangaben mit den entsprechenden Versicherungskonten ergeben hat, dass hier die Angaben zu 96% übereinstimmen Biefang, S, Potthoff, P, et al. (1996). "Prädiktoren des Rehabilitations- und Berentungsgeschehens - Ergebnisse einer Längsschnittstudie." Deutsche Rentenversicherung: 84 - 108., kann diese Art der Erhebung als zuverlässig genug zur Erfassung des "Rehabilitation-Status" angesehen werden.

Abbildung 4.2: Datengrundlage zum Rahmenkonzept zur empirischen Bestimmung von Rehabilitationsbedürftigkeit.

Bedingungsfaktoren

Gesundheitszustand	aus SGT	aus FB	letzte 10-20 J.	Krankheitsfolgen	aus SGT	aus FB	letzte 10-20 J.
Krankheiten	X	X	X	Gesundh.bed. berufl Veränderung	X	X	X
Behinderungen		X	X	AU-Zeiten > 6 Wochen	X	X	X
Chronifizierung	X		X	gefährdete Erwerbsfähigkeit	X	X	z.Zt.
Einschätzung der eigenen Ges.	X		X	Berufliche Belastung			
Medizinische Messwerte	X		X	Schichtarbeit, Hitze,Kälte	X		X
Risikofaktoren	X		X	Arbeitszufriedenheit		X	z.Zt.
Belastungsphasen		X	X				
Multimorbidität	X		X				
Schlafstörungen	X		X				

Vermittelnde Faktoren

Psychol. F. (internal)	aus SGT	aus FB	letzte 10-20 J.	Kontextfakt. (external)	aus SGT	aus FB	letzte 10-20 J.
Soziale Unterstützung	X		X	Soziale Schicht	X		X
Gesundheitsverhalten	X		X	Berufliche Stellung	X		X
Zufriedenheit		X	z.Zt.	Beschäftigungsdauer	X		X
Rehaerfolg		X	X	Berufl. Sicherheit	X		X
				Kurative Versorgung	X	X	X
				Erfahrung mit Reha		X	X
Falls nie Anträge auf Reha gestellt wurden:							
Wertschätzung von Reha		X	X	Informiertheit		X	X
Gesundheitl. Einschätzung		X	X	Erfahrung mit kurat.Versorgung		X	X
Hinderungsgründe trotz Rehabed.		X	X				

„Wirkungen“ Ergebnisse

„Wirkungen“	aus SGT	aus FB	letzte 10-20 J.	Ergebnisse	aus SGT	aus FB	letzte 10-20 J.
Reha-Antragstellung		X	X	Erwerbstätigkeit	X		X
Reha-Inanspruchnahme		X	X	Arbeitslosigkeit	X		X
Reha-Substitute		X	X	Altersrente / Pension	X	X	X
Weder Reha noch Substitute		X	X	Frührente / Frühpension	X	X	X
				a) aus gesundh. Gründen		X	X
				b) aus arbeitsmarktpolGr.		X	X
				Gesundheitl. Wohlbefinden SF-36			10. Dg.
				Zufriedenheit		X	Z.Zt.
				Tod	X		X

Die Befragung wurde von April bis September 2002 durchgeführt. Dadurch ergab sich eine zeitliche Verschiebung in den Angaben zu denen des 10. Untersuchungsdurchganges des SGT. Dies ist hinsichtlich der Fragen nach dem Renten bzw. Pensionsstatus relevant, da sich für einige Probanden, die im 10. Unter-

suchungsdurchgang noch berufstätig waren, die berufliche Situation in 2002 geändert hatte.

Die Fragensauswahl war darauf ausgelegt, unterschiedslos alle Probanden über ihre Vergangenheit und derzeitige Situation zu befragen. Da sich die Lebensverhältnisse jedes Einzelnen im Laufe der Jahre möglicherweise auf vielfältige Art verändert haben, wurde hier auf eine gezielte Einzelgruppenbefragung verzichtet. Lediglich die letzten beiden Fragen wurden explizit an Probanden im aktuell erwerbsfähigem Alter gerichtet.

Die Fragen stammen in ihrem Kern zum großen Teil aus dem BBS A4-Projekt (Hansmeier, Erhardt et al. 2002) und aus dem Bericht "Bundesweite und regionalisierte Rehabilitations-Bedarfsanalysen – Pretest – Ergebnisse – (Intersofia 1997)". Sie sind jeweils um die zeitlich rückblickende Komponente verändert worden. Zwei Fragen entstammen dem Bundes-Gesundheitssurvey 1998 des Robert-Koch-Instituts (BGS98) (Bellach, Knopf et al. 1998) und fünf Fragen wurden selbst erstellt.

Die Befragung stützt sich schwerpunktmäßig auf die Bereiche:

- Gesundheit sowie berufliche und subjektive Beeinträchtigung,
- Rehabilitationsbiografie und Inanspruchnahme von Rehabilitations-Substituten,
- Frührente und Altersrente.

4.2.1 Fragen zur Gesundheit und beruflicher und subjektiver Beeinträchtigung

Es wurde nach den zusammenhängenden krankheitsbedingten Arbeitsausfallzeiten über sechs Wochen hinaus gefragt. Die Frage entstammt dem A4-Projekt (Hansmeier, Erhardt et al. 2002). AU-Zeiten wurden aus den im Folgenden genannten Gründen erst ab einer Dauer von sechs Wochen erfragt. Aus einer Dissertation von (Stallmann 1994) geht hervor, dass sich AU-Zeiten ab sechs Wochen als Indikator für Rehabilitationsinanspruchnahme und ab drei Monaten als Indikator für Frühberentung eignen. AU-Zeiten gelten nach Hansmeier als Bedingungsfaktoren zur Rehabilitationsbedürftigkeit. Außerdem wurde davon ausgegangen, dass AU-Zeiten ab sechs Wochen gut erinnerbar sind. Mit diesen Angaben ist es möglich, gravierende AU-Zeiten vor und nach Rehabilitationsintervention zu untersuchen.

Eine weitere Frage bezog sich auf die berufliche Veränderung aus gesundheitlichen Gründen. Diese Frage stammt aus dem A4-Projekt (Hansmeier, Erhardt et al. 2002). Bisher wurden im Verlauf nur die beruflichen Änderungen erfasst, nicht aber die Gründe dafür. Hiermit wird die vergangene Erwerbsfähigkeit (Rehabilitations-Bedingungsfaktor) erfasst. Vor allem gelingt es so auch die Probanden, die aus dem System ausgestiegen sind und somit eventuell rehabilitativ nicht versorgt werden/worden sind, wie z.B. Hausfrauen und Arbeitslose, mit in die Analysen einzubeziehen, da dies ein Grund für Nicht-Inanspruchnahme trotz objektiver und/oder subjektiver Rehabilitationsbedürftigkeit sein könnte.

Krankenhausaufenthalte wurden einschließlich der Erkrankungsursachen abgefragt. Dabei konnten die Probanden jeweils das Jahr und die Anzahl von Tagen pro Jahr angeben. Die Erkrankungsursachen sind in Diagnosegrundgruppen nach ICD eingeteilt, wie sie auch in der VDR-Statistik benutzt werden. Es wurde die gleiche Einteilung wie im A4 Projekt von Hansmeier (Hansmeier, Erhardt et al. 2002) vorgenommen. Zur Vergleichbarkeit findet sich die gleiche Diagnosegruppeneinteilung auch in den Fragen zur Rehabilitations-Inanspruchnahme und zur Behinderung wieder. Damit können Vor-Rehabilitation und Nach-Rehabilitation-Vergleiche angestellt werden.

Als ein weiterer Bedingungsfaktor für Rehabilitationsbedürftigkeit wurde die amtlich anerkannte Behinderung abgefragt. Diese Frage entstammt dem BGS 98 (Bellach, Knopf et al. 1998). Zusätzlich wurde hier die jeweilige Erkrankungsursache ermittelt (s.o.).

Über fünf eigens erstellte Items wurden "überdurchschnittliche Belastungsphasen" erfragt und damit die subjektive Beeinträchtigungssituation erfasst, die sich ebenfalls unter den Bedingungsfaktoren einordnen lässt. Die Belastungsphasen beziehen sich auf eigene Krankheit bzw. eingeschränkte Leistungsfähigkeit, auf die familiäre Situation, auf den Arbeitsplatz, auf finanzielle Nöte und auf soziale Isolation.

In einer aktuellen Zufriedenheitsfrage wurde mittels 10 Items die Zufriedenheit mit der Arbeitssituation, der Wohnsituation, der finanziellen Lage, der Freizeit, der Gesundheit, der familiäre Situation, den Beziehungen zu Freunden und Nachbarn sowie die Zufriedenheit allgemein abgefragt. Als Grundlage hierzu dienen die Erkenntnisse aus der Lebensqualitätsforschung. Danach sind die subjektiven Selbstbewertungen des Einzelnen für sein Wohlbefinden und seine Gesundheit ausschlaggebender als eine objektive Einschätzung (Ellert und Knopf 1999).

Probanden im erwerbstätigen Alter wurden mittels drei Items nach ihrem derzeitigen Gesundheitszustand im Zusammenhang mit ihrer Erwerbsfähigkeit befragt. Die Frage ist dem Pretest-Fragebogen (Intersofia 1997) entnommen.

4.2.2 Fragen zur Rehabilitationsbiografie und Inanspruchnahme von Rehabilitations-Substituten

Zwei Fragen befassen sich mit den ehemaligen und zukünftigen Reha-Antragstellern und damit mit einem Teil der subjektiv Rehabilitationsbedürftigen. Zu den vergangenheitsbezogenen Angaben wurde jeweils das Jahr der Antragstellung und die Entscheidung über das jeweilige Verfahren abgefragt. Sie ist im Kern dem A4-Projekt (Hansmeier, Erhardt et al. 2002) entnommen.

Nicht-Antragsteller wurden über 13 Items detailliert nach ihren Gründen hierzu befragt. Hier wurden u.a. die Informiertheit, Wertschätzung von Rehabilitationsmaßnahmen, subjektive Gesundheitseinschätzung und die Hinderungsgründe trotz subjektiver Rehabilitationsbedürftigkeit ermittelt. Diese und die folgenden beiden Fragen zur Rehabilitation entstammen im Kern dem Pretest-Fragebogen (Intersofia 1997). Eine fünfstufige Skala reicht von "völlig richtig" bis "völlig falsch". Für die Auswertungen wurden 1 und 2 zu "richtig" und 4 und 5 zu "falsch" zusammengefasst sowie die Kategorie "ich weiß es nicht" eliminiert.

Die wichtigste Frage im Fragebogen erfasst die Rehabilitationsbiografie und zwar jeweils das Jahr, die Erkrankungsursache in Diagnosegrundgruppen (s.o.), den Rehabilitationserfolg und den Träger der Rehabilitationsmaßnahme.

Mit der Frage nach der Inanspruchnahme von Reha-Substituten werden Probanden erfasst, die neben oder statt einer Rehabilitation inanspruchnahme Alternativen gewählt haben und somit Motivation und ein erhöhtes Gesundheitsbewusstsein bewiesen haben.

4.2.3 Fragen zur Früh- und Altersrente

Rückblickend wurden die Probanden nach ihren Antragsstellungen und über die jeweilige Verfahrensentscheidungen zur Frührente/Frühpension befragt. Diese Fragen entstammen im Kern dem A4-Projekt (Hansmeier, Erhardt et al. 2002). Weiterhin wurden die Gründe für die Frühberentung – ob aus gesundheitlichen, arbeitsmarktpolitischen oder beiden Gründen – und die Zeitphasen von Früh-

rente/Frühpension ermittelt. Probanden im aktuell erwerbsfähigem Alter wurden nach ihrer zukünftigen Antragsabsicht auf Frührente/Frühpension befragt.

Eine Kontrollfrage zur derzeitigen Altersrente/Pension wurde an alle Probanden gestellt.

4.3 Nonresponderanalyse

Aus den Erhebungsdaten der Fragebogen-Nacherfassungsaktion wurde eine SPSS-Datei erstellt. Für die Nonresponderanalyse wurde der Datensatz aus dem SGT mit dem Fragebogendatensatz verknüpft. Die Identifizierung der Nonresponder wurde mit Hilfe der Datenbank MS Access 97 durchgeführt. Die Konsistenzprüfung und deskriptiven statistischen Auswertungen der Daten erfolgte mit SPSS 11.0 für Windows.

In Kapitel 4.2 ist beschrieben, welche Probanden des Spandauer Gesundheits-tests für die Zusatzbefragung angeschrieben worden sind. Von 1608 verschickten Fragebögen kamen 1040 ausgefüllt zurück. Den eventuell bestehenden Unterschieden zwischen Respondern und Nonrespondern ist dieses Kapitel gewidmet.

Im Mittel sind die Männer, die den Fragebogen ausgefüllt haben nur geringfügig älter als diejenigen, die ihn unausgefüllt ließen (siehe Tabelle 4.4.1). Die Nonresponder unter den Frauen sind dagegen mit einem mittleren Alter von 68 Jahren deutlich älter als die Fragebogenausfüllerinnen mit 64 Jahren. Erklärbar ist dieses Phänomen dadurch, dass die Auswahlkriterien für die Zusatzbefragung eine lange Kohortenzugehörigkeit voraussetzten und damit das Alter der Angeschriebenen generell recht hoch war. Da Frauen aber eine höhere Lebenserwartung als Männer haben, befinden sich mehr ältere Frauen in der Kohorte. Die Motivation, einen zusätzlichen Fragebogen auszufüllen, oder auch die Fähigkeit (den Fragebogen lesen und verstehen können) war unter den etwas Jüngeren aber offensichtlich größer.

Tabelle 4.3.1: Mittleres Alter von Respondern und Nonrespondern zum Zeitpunkt der Befragung

Abhängige Variable: Alter zum Termin der Zusatzbefragung

FB-ausgef	Geschlecht	Mittelwert	Standardabweichung	N
eingeladen, nicht ausgefüllt	Männer	65,0957	12,66018	224
	Frauen	67,6625	11,73513	344
	Gesamt	66,6502	12,16233	568
ausgefüllt	Männer	64,7652	9,65911	447
	Frauen	63,6963	9,44361	593
	Gesamt	64,1557	9,54690	1040
Gesamt	Männer	64,8755	10,74604	671
	Frauen	65,1525	10,51332	937
	Gesamt	65,0369	10,60860	1608

Unter den Fragebogenausfüllern ist der Anteil von Männern etwas größer als unter den Nichtausfüllern, was wohl eine Ursache in der vorher beschriebenen Altersproblematik hat.

Tabelle 4.3.2: Verteilung von Respondern und Nonrespondern nach Geschlecht

Geschlecht * FB-ausgef Kreuztabelle

		FB-ausgef			
		eingeladen, nicht ausgefüllt	ausgefüllt	Gesamt	
Geschlecht	Männer	Anzahl	224	447	671
		% von FB-ausgef	39,4%	43,0%	41,7%
	Frauen	Anzahl	344	593	937
		% von FB-ausgef	60,6%	57,0%	58,3%
Gesamt		Anzahl	568	1040	1608
		% von FB-ausgef	100,0%	100,0%	100,0%

Bezüglich der Inanspruchnahme von Kuren, die ja zu den Zielgrößen des Projektes gehört, verhalten sich die Nonresponder genauso wie die Responder. In beiden Gruppen geben etwa die Hälfte der Probanden an, schon einmal eine Kur in Anspruch genommen zu haben.

Da die Fragebogenausfüllern im Mittel etwas jünger sind als die Nonresponder, gibt es unter den Ausfüllern auch einen geringfügig höheren Anteil an Erwerbstätigen (siehe Tabelle 4.4.3). Der Anteil an Frührentnern ist in beiden Gruppen

nahezu gleich groß. Altersrentner mit und ohne Frührentenphasen sind dagegen unter den Nonrespondern etwas häufiger vertreten.

Tabelle 4.3.3: Renten/ und Pensionsstatus bei Respondern und Nonrespondern

Renten/Pensionstypologie * FB-ausgef Kreuztabelle

		FB-ausgef		Gesamt	
		eingeladen, nicht ausgefüllt	ausgefüllt		
Renten/Pensionstypologie	erwerbstätig	Anzahl	115	294	409
		% von FB-ausgef	25,1%	29,1%	27,9%
	zur Zeit nicht erwerbstätig ohne Erwerbstätigkeitsphasen	Anzahl	26	73	99
		% von FB-ausgef	5,7%	7,2%	6,7%
	zur Zeit nicht erwerbstätig mit Erwerbstätigkeitsphasen	Anzahl	16	36	52
		% von FB-ausgef	3,5%	3,6%	3,5%
	Frührente	Anzahl	58	121	179
		% von FB-ausgef	12,6%	12,0%	12,2%
	Altersrente mit Frührentenphasen	Anzahl	94	181	275
		% von FB-ausgef	20,5%	17,9%	18,7%
	Altersrente ohne Frührentenphasen	Anzahl	150	304	454
		% von FB-ausgef	32,7%	30,1%	30,9%
Gesamt		Anzahl	459	1009	1468
		% von FB-ausgef	100,0%	100,0%	100,0%

Hinsichtlich der sozialen Schicht unterscheiden sich die Nonresponder von den Respondern dahingehend, dass diejenigen, die den Zusatzfragebogen ausgefüllt haben, zu knapp einem Drittel der Oberschicht angehören, bei den Nonrespondern sind es nur 24% Oberschichtangehörige. Tabelle 4.4.4 zeigt die Verteilung der sozialen Schicht in beiden Gruppen.

Tabelle 4.3.4: Soziale Schicht von Respondern und Nonrespondern

Soz. Schicht n.Winkler-Index98 * FB-ausgef Kreuztabelle

		FB-ausgef		Gesamt	
		eingeladen, nicht ausgefüllt	ausgefüllt		
Soz. Schicht n.Winkler-Index98	Unterschicht (3...8)	Anzahl	33	46	79
		% von FB-ausgef	7,2%	4,6%	5,4%
	Mittelschicht (9...14)	Anzahl	313	614	927
		% von FB-ausgef	68,3%	61,0%	63,3%
	Oberschicht (15...21)	Anzahl	112	346	458
		% von FB-ausgef	24,5%	34,4%	31,3%
Gesamt		Anzahl	458	1006	1464
		% von FB-ausgef	100,0%	100,0%	100,0%

53% der Probanden, die den Zusatzfragebogen ausgefüllt haben, nahmen an allen 10 bisher durchgeführten Durchgängen des SGT teil. Unter den Nonrespondern waren nur 40% an allen Durchgängen beteiligt. An mindestens 9 Durchgängen haben fast 70% der Responder, aber nur 62% der Nonresponder teilgenommen. Es sind also die treuesten Kohortenteilnehmer, die dann auch noch an einer Zusatzbefragung teilgenommen haben.